



Das Grabdenkmal für Dr. Joseph Müller auf dem Ostfriedhof (Flur 11, Nr. 52)

Joseph Müller wurde am 12. November 1802 als Sohn des Cordonniers Francois Joseph Müller und dessen Frau Elisabeth geb. Mertens in einem Haus an der Pontstraße geboren. Er verstarb am 5. August 1872

Artikel „Müller, Joseph (Naturforscher)“ von Wilhelm von Gümbel in: *Allgemeine Deutsche Biographie*, herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Band 22 (1885), S. 637–638, Digitale Volltext-Ausgabe in Wikisource

Müller: *Joseph M.*, Naturforscher und Philologe, Professor an dem Gymnasium zu Aachen war geboren am 12. November 1802 zu Aachen und starb daselbst am 5. August 1872. Dem kleineren Bürgerstande entsprossen besuchte M. das Gymnasium seiner Vaterstadt und dann die Universität Bonn, wo er Philologie und Naturwissenschaft studirte. Nach bestandener Prüfung erhielt derselbe 1827 eine Lehrerstelle an dem Gymnasium zu Aachen und war in die höheren Stellungen nach und nach vorrückend an dieser Anstalt bis zu seiner durch körperliche Leiden veranlaßten Pensionirung im J. 1869 thätig. M. besaß in verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaft umfassende Kenntnisse, besonders auf dem Gebiete der Versteinerungskunde und der Botanik. Die Umgebung seiner Vaterstadt gab ihm zunächst Veranlassung, die Versteinerung der sog. Aachenskeide emsig zu sammeln, die er dann monographisch beschrieb. Diese Monographie der Aachener Kreideversteinerungen aus den 3 Stufen der cretacischen Schichtenreihe, nämlich aus Cenomangrünsand von Vaels, aus oberen, der weißen und Mastrichter Kreide gleichstehenden Schichten von Wolfsgracht und Vetschau bei Aachen in 3 Theilen (1. Th. im J. 1847, 2. Th. 1851 und Supplement 1859, publicirt und theilweise als Programmschriften erschienen, als Ganzes von dem naturhistorischen Verein in Bonn herausgegeben) ist als seine hervorragendste Leistung auf paläontologischem Gebiete zu bezeichnen. Namentlich zeichnen sich die Abbildungen durch Naturtreue vortheilhaft aus, während die Artenbestimmung mit geringerer Sicherheit ausgeführt ist. Außerdem veröffentlichte M. noch einige kleinere Aufsätze paläontologischen und geologischen Inhaltes in den Schriften des Bonner naturhistorischen Vereins. M. sammelte auch mit Fleiß Pflanzen und gab 1845 einen Prodrum der phanerogamen Flora von Aachen heraus. Häufig hielt er Vorträge in populärer Weise, meist über Gegenstände der physikalischen Geographie. Während des Aufenthalts der Prinzessin Louise von Preußen, jetzigen Großherzogin von Baden, in Aachen wurde M. berufen, der Prinzessin Vorträge zur Einleitung in die Kunde des Weltsystems zu halten. M. war außerdem ein Forscher und gründlicher Kenner der Aachener Mundart. Dieser Dialect, ein Zweig des Niederrheinischen, ist in Form und Ausdruck so eigenthümlich, daß er mit seinen Bestandtheilen aus alten und neuen fremden Sprachen unter den verschiedenen Idiomen sehr isolirt dasteht. Am meisten Verwandtschaft hat er mit dem Niederländischen, wie es im Limburgischen gesprochen wird, nur daß seine Aussprache viel weicher ist. Mit Weiz begann er schon 1836 ein (nicht fortgesetztes) Idiotikon dieses Dialects, in dem er auch selbst mancherlei schrieb und dichtete. Eine Sammlung davon erschien 1869 in 2 Bändchen unter dem Titel: „Prosa und Gedichte in Aachener Mundart“. Seine Dichtungen zeichnen sich

durch einen gesunden und harmlosen Humor vortheilhaft aus. – Im J. 1858 gab er auch einen Band Aachener Sagen und Legenden heraus.

KÖNIGLICHES GYMNASIUM ZU AACHEN 1868/69

Chronik.

Mit dem Schlusse des vorigen Schuljahres schied der bisherige erste ordentliche Lehrer, Oberlehrer Dr. Joseph Müller, aus seinem Schulamte. Im Herbste 1827 trat er als ProbeCandidat beim hiesigen Gymnasium, dessen Zögling er war, in seine neue Laufbahn ein, und blieb ununterbrochen bei der hiesigen Anstalt ohne feste Remuneration bis zum Herbste 1831 beschäftigt, wo er als ordentlicher Lehrer angestellt wurde.

Vierzig Jahre lang hat derselbe mit Eifer und Treue die Pflichten seines Amtes wahrgenommen und namentlich die Pflege der Naturkunde bei unserer Anstalt in hervorstechender Weise gefördert. Dieses Verdienst ist auch der vorgesetzten Behörde nicht unbekannt geblieben und von derselben durch Verleihung des Oberlehrer-Titels ehrend anerkannt worden.

Aber nicht allein im Schulamte, auch im Verwaltungsfache hat er sich als vieljähriges Mitglied des städtischen Gemeinderathes, in den vielen Ehrenämtern, wozu ihm das besondere Vertrauen seiner Mitbürger berufen hat, insbesondere als Rendant des Marianischen Instituts für arme Wöchnerinnen, hohe Verdienste erworben, in deren Anerkennung dem würdigen Lehrer im Jahre 1853 der Rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen worden ist.

Auch seine schriftstellerischen Leistungen in der Paläontologie, seine veröffentlichten Sprachforschungen über die Aachener Mundart, seine satirisch humoristischen Aufsätze und viele Gelegenheitsgedichte haben Anerkennung und Beifall gefunden.

So rastlos thätig und unermüdet bestrebt, sich immer neues Verdienst zu erwerben, fühlte der würdige Lehrer, obwohl noch geistig frisch, doch je länger je mehr die alternde Kraft schwinden und sah sich veranlasst, seine Quiescirung nachzusuchen, die ihm unter Gewährung des reglements-mässigen Ruhegehalts und in Anerkennung seiner Verdienste mit des Königs Majestät huldvoller Verleihung des Kronen-Ordens IV. Klasse bewilligt worden ist.

Möge Gott dem von seinen alten Collegen hochgeachteten und seinen zahlreichen Schülern geliebten Lehrer nach so langem mühevollen und gesegnetem Wirken einen heiteren und glücklichen Lebensabend schenken und ihn seiner geehrten Familie und dem grossen Kreise seiner Verehrer und Freunde noch lange erhalten!